



Gemeinsam starke Lösungen



März 2020



- 04 Entweder abwarten und Tee trinken, oder selber den Mut haben etwas zu verändern
- 06 Hans-Joachim Ruschke erhält das Bundesverdienstkreuz
- 09 GWW präsentiert sich auf Berufs- und Ausbildungsmessen
- 10 Menschen mit Behinderung messen Qualität sozialer Dienstleistungen
- 13 Ehrenamt – Quo vadis?
- 16 Hoher Besuch im GWW Werk Magstadt
- 18 Werkstattumbau Standort Sindelfingen
- 20 Projekt „Sprachlosigkeit? Kein Hindernis für uns!“ ausgezeichnet
- 22 Qualifizierungen im Förder- und Betreuungsbereich
- 26 Unterstützt Kommunizieren mit dem iPad
- 28 Zusammenarbeit auf Augenhöhe



30 „Besser könnt's nicht laufen!“

33 Mit dem Speedboot unterwegs

34 Steffis Luftballon flog bis Norwegen
– und eine ganz besondere
Freundschaft entstand ...

36 Benefizkonzert von Blacky's Big
Band in Effringen und Baisingen

38 Gemeinsames Training mit dem
SSV Reutlingen

40 DF Druckluft-Fachhandel GmbH unterstützt
Projekte der Stiftung Zenit

41 Besichtigung der szbz Redaktion und
Druckerei

43 Impressum

Entweder abwarten und Tee trinken, oder selber den Mut haben etwas zu verändern



„Der eine wartet, dass die Zeit sich wandelt, der andere packt sie kräftig an und handelt“

(Dante Alighieri)

Menschen mit Behinderungen haben es oft schwerer als andere Personen, Gehör zu finden und in ihren Anliegen seriös behandelt zu werden. Zu oft wird ihnen immer noch unterstellt, dass eine Behinderung in einem Bereich automatisch bedeutet, dass auch in anderen Bereichen eine eingeschränkte Fähigkeit besteht. Der moderne Begriff der Behinderung beleuchtet die Thematik anders und schaut auf die Rahmenbedingungen, die ermöglicht werden können, um zur Entfaltung zu kommen. Damit geraten die Umgebung und auch die Möglichkeiten zu handeln deutlich besser in den Blick, als dass nur dem Individuum etwas zugeschrieben würde (und das in diesem Kontext auch noch lang andauernd und negativ).

Dennoch braucht es weiterhin Beharrlichkeit und Stärke, die die Anstrengungen noch übersteigen, die generell aufzuwenden sind, um Veränderungen zu initiieren. Sie können sich vorstellen, wie groß unser aller

Freude ist, dass Hans-Joachim Ruschke für sein Lebenswerk das Bundesverdienstkreuz erhalten hat. Und nicht nur, weil es grundsätzlich zeigt, dass es sich lohnen kann, große Ziele anzugehen, und dass einem solchen Engagement auch Würdigung und eine sehr positive Aufmerksamkeit zuteilwerden kann. Es ist in diesem Fall doppelt positiv, denn die Ehrung zielt ja auf das Verdienst, sich stark gemacht zu haben, andere stark zu machen. Das macht vielen Mut aufzubrechen.

Beim Besuch des Sozial- und Integrationsministers Manne Lucha bei der 1a Zugang standen ebenso mutige Pioniertaten im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Für das Unternehmen und die Menschen mit Nachteilen, die dort arbeiten, mussten große Schritte gegangen werden. Fragen Sie sich selbst, ob Sie sich qualifizieren lassen würden in einem Berufsbild, das erst während Ihrer Qualifizierung entsteht, dessen Anerkennung aber für Sie darüber entscheidet, wie

Ihr Abschluss gewertet wird. Fragen Sie sich, ob Sie aufbrechen würden zu einem anderen Ort als dem gewohnten, mit erheblichem, ins Privatleben deutlich eingreifendem Mehraufwand, um ausgebildet zu werden. Und das sind nur exemplarisch zwei Anforderungen, denen es sich zu stellen galt.

Schön, dass es solche Menschen gibt, die den Aufbruch wagen, und schön, dass wir Beispiele erleben, dass es Menschen mit Behinderungen waren, die es geschafft haben.

Gleichzeitig wäre es dann aber auch an der Zeit, Vorurteile nochmal in den Blick zu nehmen und offen dafür zu sein, das Thema Behinderung mit unerwartet positiven Verläufen denken zu können.

In diesem Sinne –
Ihre Andrea Stratmann



Mut haben zur Veränderung

Für Menschen mit Behinderung

ist es oft sehr schwer,

ernst genommen zu werden.

Viele Menschen denken,

wenn ein Mensch zum Beispiel

eine körperliche Einschränkung hat,

ist er auch

in anderen Bereichen eingeschränkt.

Das muss sich ändern!

Es gibt Menschen,

die für Veränderungen kämpfen.

Und ja auch Menschen mit Behinderung

kämpfen für Veränderungen!

Ein gutes Beispiel ist Hans-Joachim Ruschke.

Er bekommt

das Bundes-Verdienst-Kreuz überreicht.

Lesen Sie dazu den Bericht in diesem Heft.

Es ist toll,

dass es solche Menschen gibt.

Noch schöner ist es,

dass es ein Mensch mit Behinderung ist,

der eine solche Auszeichnung bekommt.

Um Dinge zu verändern, müssen wir mutig

sein.

Veränderungen sind immer etwas Neues.

Wir müssen den Mut haben,

neue Dinge auszuprobieren.

Viele Menschen müssen sich

mit dem Thema Behinderung

stärker beschäftigen.

So können sie auch

ihre Ängste und falschen Vermutungen

bei Menschen mit Behinderung verlieren.

Und nun viel Spaß beim Lesen.

Hans-Joachim Ruschke erhält das Bundesverdienstkreuz

Für dessen Verdienste beim Aufbau von Gremien zur Selbstvertretung von Menschen mit Behinderung überreichte Ministerpräsident Winfried Kretschmann das Bundesverdienstkreuz an Hans-Joachim Ruschke. Bei der festlichen Verleihung im Marmorsaal des Neuen Schlosses in Stuttgart würdigte der Ministerpräsident das Engagement der insgesamt 18 Geehrten: „Diese Menschen, die sich einbringen und unser Miteinander gestalten, stärken mit ihrem Wirken das Fundament unserer Demokratie. Sie sind echte Vorbilder.“ Über 30 Jahre kämpfte Ruschke für die Verbesserung der Lebenssituation von Menschen mit Behinderung, insbesondere für Menschen mit hohem Hilfebedarf. Als Pionier setzte er sich unerschrocken gegen viele Widerstände für eine demokratische Beteiligungskultur des betroffenen Personenkreises ein.

Vor über 37 Jahren trat Hans-Joachim Ruschke in den Arbeitsbereich GWW in Nagold ein. Kurz dar-

auf ließ er sich in den Werkstattrat wählen, um die Interessen seiner Kollegen mit Behinderung oder psychischer Erkrankung zu vertreten. Dabei hatte er insbesondere die Menschen mit Behinderung im Blick, die sich nicht gut artikulieren können und keinen Fürsprecher haben. Andererseits brachte er seinen Kollegen in der Werkstatt aber auch die

Pflichten und Aufgaben von Menschen mit Behinderung nahe und verhalf ihnen damit zu einem selbstbewussten, eigenständigen Handeln. In einer Zeit, als Inklusion noch nicht in aller Munde war, kämpfte der Nagolder für eine landesweite Interessensvertretung für Werkstatträte. Nach einer intensiven zweijährigen Vorbe-

reitungszeit wurde 2003 die Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstatträte gegründet. Hans-Joachim Ruschke wurde dann zu Recht in den geschäftsführenden Vorstand gewählt. Von 2010 bis 2018 übernahm er das Amt des ersten Vorsitzenden.

Fortsetzung des Artikels auf Seite 8



Hans-Joachim Ruschke bekommt das Bundes-Verdienst-Kreuz



Der Minister-Präsident Winfried Kretschmann überreichte Hans-Joachim Ruschke das Bundes-Verdienst-Kreuz.

Schon seit vielen Jahren kämpft Herr Ruschke für die Menschen mit Behinderung.

Vor über 37 Jahren kam er in den Arbeits-Bereich der GWW in Nagold.

Kurz darauf wurde er zum Werkstatt-Rat gewählt.

Er setzt sich besonders für die Menschen mit Behinderung ein, die sich nicht gut ausdrücken können.

Seit 2003 gibt es die Landes-Arbeits-Gemeinschaft der Werkstätten.

In diese wurde Herr Ruschke in den Vorstand gewählt.

6 Jahre lang war er erster Vorsitzender.

Er sagt ganz deutlich:
„Wir können uns selbst vertreten.“

Denn Menschen mit Behinderung, wissen selbst am besten,

was gut für sie ist.

Deshalb wollen wir auch mitreden.“

Mit seinen Erfahrungen

hat er verschiedene Arbeits-Gruppen unterstützt.

Dadurch gibt es eine bessere Planung von Arbeits-Plätzen und Wohn-Angeboten für Menschen mit Behinderung.

Mit der Auszeichnung wird sein Einsatz für Menschen mit Behinderung belohnt.



Die Werkstatträte Baden-Württemberg e.V. vertraten mittlerweile über 24.000 beschäftigte Menschen im Arbeitsbereich von Werkstätten für behinderte Menschen. „Wir können uns selbst vertreten. Das ist mir ganz wichtig. Deshalb haben wir uns unabhängig von Verbänden und Trägern aufgebaut und etabliert“, erklärt Ruschke. „Menschen mit Behinderung wissen doch selbst am besten, was gut für sie ist. Deshalb wollen wir auf allen Ebenen mitdiskutieren.“ Diese Haltung ist es, die den Geehrten immer wieder drängt, weiterzumachen. Nach der erfolgreichen Gründung regionaler Arbeitsgemeinschaften unterstützte er auch Werkstatträte in anderen Bundesländern beim Aufbau von Interessengemeinschaften auf Landesebene.

Und selbstverständlich war er auch maßgeblich an der Errichtung des Interessengremiums der Werkstatträte auf Bundesebene beteiligt. Aus diesen Gremien heraus konnte er seine Expertise in verschiedenen Arbeitsgruppen einbringen, wie zum Beispiel auf Landesebene im Ausschuss zur Vergabe von Investitionen an Einrichtungen der Behindertenhilfe. Seine Hinweise führten immer wieder zu Qualitätsverbesserungen bereits in der Planung von zukünftigen Arbeitsplätzen und Wohnangeboten für Menschen mit Behinderung. Durch die Auszeichnung mit dem Bundesverdienstkreuz an Hans-Joachim Ruschke werden sein beharrlicher Einsatz für Menschen mit Behinderung und sein Lebenswerk gewürdigt.

_Steffen Müller, Gärtringen



GWW präsentiert sich auf Berufs- und Ausbildungsmessen

Im Jahr 2019 hat die GWW an zahlreichen Berufs- und Ausbildungsmessen in den Landkreisen Böblingen und Calw teilgenommen, um junge Menschen sowie talentierte Nachwuchskräfte für sich zu gewinnen. Neben insgesamt vier Ausbildungsmessen wurde eine Jobmesse besucht. Mit viel Engagement haben Personalmitglieder aus verschiedenen Bereichen aus allen Regionen sich an den Vorbereitungen sowie an der Durchführung beteiligt. Vielen Dank für diese Unterstützung. Mit zwei Einstellungen aufgrund des Kontakts, der auf den Messen entstanden ist, können wir einen



Erfolg verbuchen. Auch im Jahr 2020 wird sich die GWW wieder auf Berufs- und Ausbildungsmessen als Arbeitgeber präsentieren. Wenn diese Ausgabe Aktuell erscheint, werden wir bereits zwei Berufsinformationstage an den Beruflichen Schulen in Böblingen und der Jerg-Rathgeb-Realschule in Herrenberg hinter uns haben. Wir freuen uns jetzt schon auf weitere Termine im kommenden Jahr, die wir Ihnen kurzfristig über Intranet und Facebook mitteilen werden.

_Sandra Walddörfer, Gärtringen



Die GWW sucht neues Personal

Wie jede Firma braucht auch die GWW immer wieder neues Personal.

Natürlich ist auch junges Personal sehr wichtig.

Um junges Personal zu finden, nimmt die GWW an Ausbildungsmessen und Berufs-Messen teil.

Wir bedanken uns bei allen Teilnehmern für die tolle Vorbereitung und Durchführung. 2019 haben wir durch diese Messen Leute kennengelernt,

die wir eingestellt haben.

Das war für uns ein großer Erfolg.

Auch 2020 nimmt die GWW wieder an Ausbildungsmessen teil.

Zum Beispiel haben wir in diesem Jahr schon an 2 Informations-Veranstaltungen teilgenommen.

Wir freuen uns auf weitere Termine. Diese Termine finden Sie im Intranet oder auf Facebook.

Menschen mit Behinderung messen Qualität sozialer Dienstleistungen

Minister Manne Lucha informiert sich über gefördertes Projekt

In einem kleinen Büro in Stuttgart befinden sich die Arbeitsplätze der fünf Menschen mit Lernschwierigkeiten, die sich in den vergangenen zwei Jahren zu Experten der Qualitätsmessung sozialer Dienstleistungen qualifizierten. „Bevor ich hierher kam, habe ich in der Werkstatt für behinderte Menschen gearbeitet“, erklärt Henrike Bergmeier. Heute fährt die Evaluatorin verschiedene Werkstätten und Wohnheime für behinderte Menschen an, um mit den Betreuten vor Ort die Qualität der erhaltenen Dienstleistung festzustellen. „Wir reisen viel, denn wir sind im gesamten süddeutschen Raum unterwegs“, berichtet die Rollstuhlfahrerin stolz. neuea heißt das Geschäftsfeld der 1a Zugang Beratungsgesellschaft. Es leitet sich ab aus den Begriffen „Nutzer evaluieren“. Die dort beschäftigten Menschen sind ehemalige Nutzer sozialer

Dienstleistungen (wir berichteten). Sie messen und beschreiben die Qualität von Dienstleistungen für Menschen mit Behinderung, wie sie tatsächlich bei den Nutzern ankommen und von ihnen wahrgenommen werden. „Da unsere Evaluatoren den Personenkreis der Nutzer sozialer Dienstleistungen aufgrund eigener Betroffenheit gut kennen, entsteht bei Nutzerbefragungen schnell eine gewisse Vertrautheit“, berichtet Geschäftsführer Markus Metz. „Dadurch erhalten unsere Befragter sehr authentische Antworten, wenn es um die Qualitätsmessung der Dienstleistung geht.“ Bis es dazu kam, lernten sie zwei Jahre lang, wie sie Bedürfnisse und Qualität beobachten, erkennen und messen können, wie eine Evaluation

Fortsetzung des Artikels auf Seite 12





Sozialminister Manne Lucha besucht nueva

Das Unternehmen 1a Zugang
hat viele Abteilungen.
Eine davon ist nueva.

Sozialminister Manne Lucha
hat nueva besucht.

Bei nueva arbeiten Menschen mit Behinderung
oder mit Lernschwierigkeiten.
Sie befragen Menschen mit Behinderung
zu verschiedenen Angeboten.

Zum Beispiel zu Wohn-Angeboten
oder zu ihrer Arbeit in der Werkstatt.

Die Befrager von nueva haben selbst
einmal in einer Werkstatt
für Menschen mit Behinderung gearbeitet.

Sie nutzen selbst Wohn-Angebote
oder haben sie einmal genutzt.

Das heißt:

Sie kennen sich bei diesen Themen gut aus.

Und sie verstehen die Menschen
bei den Befragungen.

Durch die Befragungen
finden die Befrager von nueva heraus,
wie zufrieden die Menschen mit Behinderung
mit den obengenannten Angeboten sind.

Das ist für die Nutzer der Angebote gut
und auch für die Anbieter der Angebote.
Nur so kann sich etwas verbessern,
falls es nötig ist.

Die Menschen von nueva
sind sehr stolz auf ihre Arbeit.
Und auch der Sozialminister
ist sehr beeindruckt.

Er sagt:
Die Befrager bei nueva
sind bei ihrer Arbeit sehr selbstbewusst.
Ihre Arbeit ist sehr wichtig.
Menschen mit Behinderung wissen genau,
was sie wollen.

Und die Anbieter müssen darauf achten.
So können Menschen mit Behinderung
selbstbestimmter leben.

In diesem Jahr führt nueva
einen Teil von einem großen Auftrag
vom Sozialministerium durch.
Darauf freuen sich die Mitarbeiter
von nueva sehr.



abläuft und wie ein Ergebnis präsentiert werden kann. Dazu kamen weitere allgemeine Schulungs-inhalte. Nun haben sie sich aus dem geregelten Alltag einer Werkstatt für behinderte Menschen auf den Allgemeinen Arbeitsmarkt bewegt. „Wenn wir die Bewohner in einem Wohnheim befragen, müssen wir natürlich dann vor Ort sein, wenn es auch die Bewohner sind“, erklärt Henrike Bergmeier, „und das ist nun mal am späteren Nachmittag oder auch samstags.“ Sozial- und Integrationsminister Manne Lucha zeigt sich beeindruckt: „Die selbstbewusste Art, mit der die Evaluatoren ihren Arbeitsbereich darstellen, ist etwas ganz Besonderes. Es freut mich sehr, dass wir auch durch unsere Förderung diesen Menschen eine solche Entwicklung mit ermöglichen konnten.“ In der Qualitätsbefragung von Nutzern durch ehemalige Nutzer sozialer Dienstleistungen sieht er genau

den richtigen Weg. „Wir werden den Paradigmenwechsel weiter vorantreiben und die Selbstbestimmung ins Zentrum stellen. Denn die betroffenen Menschen wissen genau, was sie wollen. Und die Dienstleister müssen sich daran orientieren“, so der Minister. Da passt das vorgestellte Vorgehen gut zur angestrebten Entwicklung. So wundert es auch nicht, dass Geschäftsführer Metz darüber berichtet, dass neue einen Teil der Evaluation des Landesaktionsplans zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention im Auftrag des Sozialministeriums 2020 übernehmen wird. Für diese anspruchsvolle Aufgabe wird das junge Unternehmen ein passendes Konzept entwickeln, Befragungen durchführen und Anfang 2021 das Ergebnis vorstellen. Dass es dazu in der Lage ist, haben die Evaluatoren in bereits über 1.000 Befragungen im Jahr 2019 erfolgreich nachgewiesen.

_Steffen Müller, Gärtringen

Dialogforum Zenit Ehrenamt - Quo vadis?

Nachwuchsgewinnung für Funktionen
in Vereinen und Organisationen



Ehrenamt - Quo vadis?

Wie gewinnt man Ehrenamtliche für Funktionen in Vereinen und Organisationen?

Eine Antwort auf diese Frage suchten die Beteiligten des Dialogforums der Stiftung Zenit im SparkassenForum in Böblingen.

Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt sind wichtige Säulen unserer Gesellschaft. Vereine und Organisationen können nur mit Ehrenamtlichen ihre vielfältigen Angebote sicherstellen. Trotzdem fällt es vielen schwer, passenden Nachwuchs insbesondere für verantwortungsvolle Positionen zu finden. Beim Dialogforum der Stiftung Zenit diskutierten über 130 Vorsitzende unterschiedlicher Vereine, Hilfsorganisationen, Kirchengemeinderäte, Gemeinderäte und Verantwortliche aus den Landkreisen Calw und Böblingen mögli-

che Ursachen und entwickelten gemeinsam Lösungen zur Nachwuchsgewinnung.

Viele der Anwesenden beklagten die schwierige und meist zähe Suche nach passenden Personen, die sich in den Vereinen und Organisationen engagieren sollen. Dabei ist bei manchen die Not geradezu existenziell. „Wir finden keine Nachfolger im Vorstand. Dabei sind wir in einem Alter, in dem wir nicht ewig weitermachen können“, berichtet ein Teilnehmer. In den Diskussionen wird deutlich, dass die frühe Bindung junger Menschen an Organisationen sehr wichtig ist. Möglicherweise könnten die jungen Leute durch einen erfahrenen Partner in Form eines Tandems an notwendige

Info

Neben dem Ziel der Stiftung Zenit, durch geeignete Maßnahmen und Projekte nachhaltige Strukturen und Möglichkeiten für benachteiligte Menschen zu schaffen, die diesen eine selbstständige, in soziale Beziehungen eingebundene Lebensführung mit so wenig staatlicher Subventionierung wie möglich bietet, beteiligt sich die Stiftung am gesellschaftlichen Diskurs und setzt ihre Erkennt-

i

nisse zugunsten der betroffenen Personen ein. Die drei im vergangenen Jahr eingeführten Foren – Zukunftsforum, Dialogforum und Campusforum – greifen aktuelle Themen auf und diskutieren diese zukunftsgerichtet mit geladenen Gästen innerhalb und außerhalb des Campus Mensch. Dabei achten wir darauf, die Ergebnisse für die Zielgruppen in Campus Mensch passend umzusetzen.



Aufgaben herangeführt werden. Parallel dazu sei es wichtig, den Jüngeren zu vertrauen und sie auch nach eigenen Vorstellungen machen zu lassen. Auch Prof. Dr. Katja Stamer, von 2002 bis 2006 Geschäftsführerin des VfL Herrenberg, hob in ihrem Vortrag hervor, wie wichtig es sei, interessierten Menschen etwas zu bieten, was zu ihnen passt. Unter Umständen könne man dafür auch gewachsene Strukturen aufbrechen und an neue Anforderungen anpassen. Interessenten und Organisationen hätten oftmals Interesse an einer Zusammenarbeit, aber letztlich scheitere es daran, dass das Interesse der einen Seite nicht zum Angebot der anderen Seite passe. Ergänzend ist man sich bei der Podiumsdiskussion einig, dass die aktuellen Rahmenbedingungen nicht gerade förderlich sind, um geeigneten Nachwuchs zu gewinnen. Das beginne schon bei den älteren Jugendlichen, die aufgrund des häufigen Nachmittagsunterrichts und den zusätzlichen Hausaufgaben nur noch wenig Zeit haben, sich ehrenamtlich zu engagieren. Ein Problem, das für die meisten Anwesenden nur auf politischer Ebene zu lösen zu sein scheint. Dazu kommen die häufig unattraktiven Aufgaben im administrativen Bereich, für die kleine Vereine und Organisationen ebenfalls selten Interessenten finden. Kleinere Organisationen könnten sich auch zusammentun und administrative Aufgaben gemeinsam organisieren. Vielleicht wäre auch eine Beraterfunktion für Vereine und andere Organisationen denkbar,

die bei Gemeinden angesiedelt wäre und bei rechtlichen und administrativen Themen mit Rat und Tat zur Seite stünde, war ein Vorschlag aus einer Diskussionsgruppe.

Einig sind sich die Teilnehmer darin, Nachwuchs frühzeitig an den Verein oder die Organisation zu binden, daraus potenzielle Nachfolger für verantwortliche Positionen zu identifizieren, anzusprechen und in ihrer Entwicklung zu begleiten. Wenn die ehrenamtliche Tätigkeit dann positiv vorgelebt wird und eine entsprechende Würdigung findet, sei man auf einem guten Weg, ehrenamtliche Nachwuchskräfte für die Übernahme einer verantwortlichen Position zu motivieren. Denn ohne das ehrenamtliche Engagement kann die Gesellschaft nicht funktionieren. Was würden wir ohne die Ehrenamtlichen in Hilfsorganisationen wie dem Deutschen Roten Kreuz oder der Freiwilligen Feuerwehr machen? Wie könnten beispielsweise Sport- und Musikvereine weiterhin Nachwuchsarbeit leisten, von den vielen kleinen Vereinen ganz zu schweigen?

Zum Abschluss der Veranstaltung ist eines klar: Ohne Ehrenamt geht es nicht. Aber es ist auch klar, dass sich sowohl Vereine und Organisationen, aber auch die Gesellschaft so ändern müssen, damit das Ehrenamt attraktiv bleibt und damit verbunden der Nachwuchs gesichert ist.

_Steffen Müller, Gärtringen



Junge Ehrenamtliche gesucht!

Wir alle kennen Vereine.

Zum Beispiel einen Sport-Verein
oder einen Musik-Verein.

Und wir kennen auch Organisationen.

Wie zum Beispiel die freiwillige Feuerwehr
oder das Rote Kreuz.

Diese Vereine und Organisationen
sind sehr wichtig.

Aber sie alle brauchen
ehrenamtliche Mitarbeiter.

Ehrenamtlich bedeutet:

Die Mitarbeiter bekommen kein Geld.

Das Problem ist:

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter sind oft alt.

Sie können nicht ewig arbeiten.

Aber es ist schwer,
Jugendliche oder junge Erwachsene zu finden,
die diese Arbeiten übernehmen wollen.

Die Stiftung Zenit hat Vorsitzende
von Vereinen und Organisationen eingeladen,
um genau über dieses Problem zu sprechen.

Ein Lösungs-Vorschlag war,
Jugendliche und junge Erwachsene
durch einen erfahrenen Partner einzulernen.

So können sie langsam lernen

und haben nicht von heute auf morgen
die ganze Verantwortung.

Aber es ist auch wichtig, den Jugendlichen
und jungen Erwachsenen zu vertrauen.

Sie haben vielleicht andere Ideen.

Die älteren Menschen müssen bereit sein,
sich auf Veränderungen einzulassen.

Aber oft haben Jugendliche gar keine Zeit,
nach der Schule noch Aufgaben für Vereine
oder Organisationen zu übernehmen.

Wegen dem langen Nachmittags-Unterricht
und den vielen Hausaufgaben.

Auch hier müsste sich was ändern.

In einem Punkt waren

alle Vorsitzenden einer Meinung:

Es ist wichtig,
Leute so früh wie möglich

in die Vereine
und Organisationen zu holen.

Dann bekommen sie vielleicht
auch einmal Lust,

Aufgaben zu übernehmen.

Hoher Besuch im GWW Werk Magstadt



Der Bereichsleiter Mercedes-Benz Cars Einkauf & Lieferantenqualität und der Leiter der Produktion im Mercedes-Benz Werk Sindelfingen besuchten den Fertigungs- und Logistikstandort der GWW. Im GWW Werk Magstadt arbeiten über 50 Menschen mit Behinderung oder seelischer Erkrankung für Mercedes-Benz Cars oder deren Lieferanten. Die Tätigkeiten ermöglichen sowohl Abwechslung als auch eine Spezialisierung auf ein bestimmtes Aufgabenfeld und berücksichtigen die unterschiedlichen Fähigkeiten und Leistungspotenziale: von einfachen bis zu hochkomplexen Tätigkeiten. Stefan Geyer, Bereichsleiter Mercedes-Benz Cars Einkauf & Lieferantenqualität: „Die Zusammenarbeit von Mercedes-Benz Cars mit den Gemeinnützigen Werkstätten und Wohnstätten zeigt wie sich unternehmerische Interessen mit den Bedürfnissen von Menschen mit Behinderung ökonomisch und qualitativ in Einklang bringen lassen. Umfänge wie die Sortierung von Kabelsatztaschen, die Montage von Wasserladeluftkühlern bis hin zu Umfängen für Elektrofahrzeuge bestätigen dies.“

Der Wasserladeluftkühler ist ein Motor-Anbauteil und wird an das Mercedes-Benz Werk Sindelfingen geliefert. Dabei werden drei Varianten des Wasserladeluftkühlers bei der GWW in Magstadt vormontiert und überprüft. Die Herausforderung dabei ist, dass nur präzise gefertigte Kühler später auch problemlos in die Fahrzeuge verbaut werden können. An der Fertigung des Wasserladeluftkühlers sind acht Mitarbeiter der GWW beschäftigt. Sie

montieren im Monat mehrere Tausend Wasserladeluftkühler, die anschließend Just-in-Sequence geliefert werden.

Michael Bauer, Leiter der Produktion im Mercedes-Benz Werk Sindelfingen und Standortverantwortlicher: „Die GWW beliefert uns bereits seit 47 Jahren in Spitzenqualität und ist präzise auf den Takt und die Reihenfolge unserer Mercedes-Benz Produktion im Werk Sindelfingen abgestimmt. Es ist schön zu sehen, mit wieviel Einsatz und Motivation die Mitarbeiter arbeiten, um Komponenten fehlerfrei und Just-in-Sequence direkt ans Band zu liefern.“

Die Zusammenarbeit zwischen Mercedes-Benz und der GWW besteht bereits seit 1973. Begonnen mit Schlüsseltaschen aus Leder, entwickelte sich die Partnerschaft über viele Baureihen und Komponenten hinweg stetig weiter bis hin zu Umfängen für Elektrofahrzeuge. Die GWW bearbeitet Umfänge unabhängig von der Antriebsart.

Andrea Stratmann, Geschäftsführerin GWW: „Menschen, die durch eine Behinderung beeinträchtigt sind, benötigen unterstützende Begleitung und bedarfsgerechte Hilfestellung, um soweit wie möglich selbstbestimmt und gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können. Die Aufträge unserer Kunden wie Mercedes-Benz unterstützen das ganz ausschlaggebend. Und natürlich sind auch viele unserer Beschäftigten stolz darauf, ihren Beitrag für ein Fahrzeug mit dem Stern zu leisten.“

_Aus der Presseinformation von Mercedes-Benz Cars



Besonderer Besuch im GWW Werk Magstadt

Die Internen Kunden im GWW Werk Magstadt haben eine ganz besondere Aufgabe.

Sie arbeiten für Mercedes-Benz.

Manche Arbeiten sind sehr einfach.

Andere Arbeiten sind sehr schwierig.

Jeder bekommt die Arbeiten,

die er gut übernehmen kann.

Egal, welche Arbeiten die Internen Kunden

für Mercedes-Benz übernehmen,

eines ist immer wichtig:

Sie müssen konzentriert und genau arbeiten.

2 Leiter von Mercedes-Benz

haben das GWW Werk in Magstadt besucht.

Sie sind mit der Zusammenarbeit

zwischen Mercedes-Benz und der GWW sehr zufrieden.

Auch wir von der GWW

freuen uns weiter

auf eine tolle Zusammenarbeit.

Viele von den Internen Kunden

sind stolz darauf,

für Mercedes-Benz zu arbeiten.

Und das tun wir schon seit 47 Jahren.

Begonnen hat alles mit dem Herstellen von

Schlüssel-Täschchen aus Leder.

Inzwischen übernehmen die Internen Kunden

viele verschiedene Arbeiten.





Werkstattumbau Standort Sindelfingen

Bereits 2015 begannen wir mit dem Umbau eines unserer ältesten Standorte – des GWW-Werks Sindelfingen. Seither ist so einiges geschehen, und die ersten Erfolge sind sichtbar. Die neue Kantine und Küche sind bezogen, hell und offen gestaltet bieten sie eine angenehme Atmosphäre. Die Internen Kunden und das Personal in der Küche freuen sich über die schönen Räumlichkeiten und genießen es, dass sie endlich wieder mehr Platz zur Verfügung haben, um Vesper zu richten, die Essensausgabe vorzubereiten und das Geschirr zu spülen.

Die erste Produktionsfläche ist ebenfalls fertiggestellt und kann demnächst in Betrieb genommen werden.

Die Lüftungszentrale steht nun auf dem Dach und wird künftig auch der Wärmerückgewinnung dienen. Damit verfolgen wir ein weiteres Ziel, nämlich die energetische Sanierung. Die Elektroverteilung wie auch die Heizungstechnik ist neu aufgesetzt. Wir heizen nun mit Fernwärme.

Zwei neue Lastenaufzüge werden aktuell installiert, damit der Warentransport ins Lager und zu den LKWs schneller und direkter erfolgen kann. Die alten Aufzüge werden dann durch die neuen abgelöst.

Ein Bereich mit alten Toiletten und Umkleideräumen ist bereits abgerissen – diese waren nicht

mehr zeitgemäß, zu eng und schlecht belüftet. An dieser Stelle wird eine neue Arbeitsfläche für unsere Internen Kunden entstehen. Die Umkleiden und Sanitärräume befinden sich nach dem Umbau an einer zentralen Stelle im Gebäude. Mit diesen Maßnahmen ist der Bauabschnitt 1 weitestgehend abgeschlossen. In den neuen Sanitärbereichen arbeiten die Handwerker an der Fertigstellung der Installationen, des Bodens und der Wände, sodass auch diese zeitnah genutzt werden können.

Für interessierte Interne Kunden und Personal gibt es Baubegehungstermine, zu denen Sie sich gerne anmelden können. Die Führung erfolgt mit der Regionalleitung.

Wir freuen uns über die gute Zusammenarbeit mit allen Internen Kunden und dem Personal. Obwohl der schwierige Umbau bei laufendem Betrieb nicht einfach ist, bewältigen wir gemeinsam die Situation mit vorübergehenden Provisorien und teilweise weniger attraktiven Arbeitsbedingungen. Der Zusammenhalt ist hier deutlich zu spüren. Vielen Dank dafür. Ohne diesen Zusammenhalt wäre der Umbau nicht möglich. Jeder bringt sein Fachwissen ein und unterstützt beim Gelingen. Am Ende werden wir alle von den neuen Räumlichkeiten profitieren.

—Gerd Röder, GWW Sindelfingen



Umbau von der GWW in Sindelfingen

Seit 2015 bauen wir

die GWW in Sindelfingen um.

Die Ergebnisse sind schon sehr gut.

Zum Beispiel ist die neue Küche

und die neue Kantine fertig.

Bald gibt es 2 neue Lasten-Aufzüge.

So kommen die Waren noch schneller

vom Lager zu den LKWs.

Die Handwerker bauen auch

neue Toiletten und neue Umkleideräume.

Die alten waren zu eng

und zu schlecht belüftet.

Das sind nur ein paar Beispiele dafür,

was sich beim Umbau schon getan hat.

Und natürlich geht es noch weiter.

Wollen Sie selbst sehen,

wie weit die Bauarbeiten sind?

Dann melden Sie sich

bei einem der Begehungs-Termine an.

An diesen Terminen können

Interessierte aus dem GWW-Werk

in Sindelfingen teilnehmen.

Sie bekommen eine Führung.

So können Sie sich alles in Ruhe ansehen.

Wir bedanken uns bei allen

für die gute Zusammenarbeit.

Und wir sind gespannt,

was uns beim Umbau noch so erwartet.





Projekt „Sprachlosigkeit? Kein Hindernis für uns!“ ausgezeichnet

Die Stiftung PSD L(i)ebensWert der PSD Bank RheinNeckarSaar eG unterstützt mit ihrem Online-Spendenwettbewerb „miteinander leben“ insgesamt 46 soziale Projekte aus Württemberg, Südbaden und dem Saarland. Nun erhielt das Teilhabeprojekt „Sprachlosigkeit? Kein Hindernis für uns!“ des Campus Mensch einen mit 4.000 € dotierten Jurypreis.

Bereits zum vierten Mal hat die Stiftung den Online-Spendenwettbewerb „miteinander leben“ ausgelobt, der in diesem Jahr unter dem Motto „Zuhören und in Dialog treten“ stand. 118 soziale Projekte aus Württemberg, Südbaden und dem Saarland hatten sich online um eine Förderung beworben. Als eine von 16 Organisationen erhielten wir mit unserem Projekt einen der begehrten Jurypreise.

In unserem Projekt „Sprachlosigkeit? Kein Hindernis für uns!“ bekommen zwei Menschen, die nicht sprechen können, die Möglichkeit und die Plattform, sich selbstbestimmt als Referenten und

Experten in eigener Sache Dritten gegenüber mitzuteilen. Die Referenten kommunizieren mit Hilfe von digitalen Hilfsmitteln wie „Talkern“ oder Tablet-PCs. Das Projekt, gefördert durch den Fonds „Inklusion leben“ der Ev. Landeskirche in Württemberg, wird in Kooperation mit Kirchengemeinden und Schulen durchgeführt. Bei Konfirmandentreffen und Schulbesuchen/Workshops berichten die Referenten über sich selbst, ihr Leben sowie soziale und gesellschaftliche Themen. Sie diskutieren mit den Jugendlichen offen über verschiedene Alltagsthemen. Dabei können sich die beiden Projektteilnehmer selbstständig mithilfe ihrer digitalen Hilfsmittel mit den Jugendlichen unterhalten, und nebenbei wird das Bewusstsein der Jugendlichen für die Belange der Menschen mit Behinderung gefördert.

— Steffen Müller, Gärtringen



Tolles Projekt von Campus Mensch bekommt einen Preis

Die Stiftung PSD

L(i)ebensWert der PSD Bank RheinNeckarSaar eG hat einen Spenden-Wettbewerb veranstaltet.

Dabei geht es um soziale Projekte.

Diese Projekte kommen aus:

- dem Saarland,
- Südbaden
- und Württemberg.

Die Stiftung unterstützt die Gewinner mit verschiedenen Geld-Preisen bei ihren Projekten.

Natürlich darf Campus Mensch bei so einem tollen Wettbewerb nicht fehlen!

Das Projekt von Campus Mensch heißt:
„Sprachlosigkeit kein Hindernis für uns.“

Und ja, auch unser Projekt hat einen Preis bekommen.

Wir haben 4.000 Euro gewonnen!

Dieses Geld können wir für unser Projekt sehr gut gebrauchen.

Dieses Projekt wird zusammen mit Schulen und Kirchen durchgeführt.
Dabei geht es um 2 Menschen, die nicht sprechen können.

Bei Schul-Besuchen und Konfirmanden-Treffen

erzählen die beiden von sich.

Oder sie sprechen mit den Jugendlichen über Themen aus der Gesellschaft.

Wie sie sprechen?

Sie sprechen mit Hilfsmitteln.

Zum Beispiel mit Talkern oder Tablet-PCs.

So können sich die beiden Projekt-Teilnehmer selbstständig mit den Jugendlichen unterhalten.

Und die Jugendlichen bekommen ein Gefühl dafür, was Menschen mit Behinderung wollen.

Und was sie beschäftigt.

Wir von Campus Mensch freuen uns sehr über den Preis.

Und wir sind gespannt, wie das Projekt weitergeht.

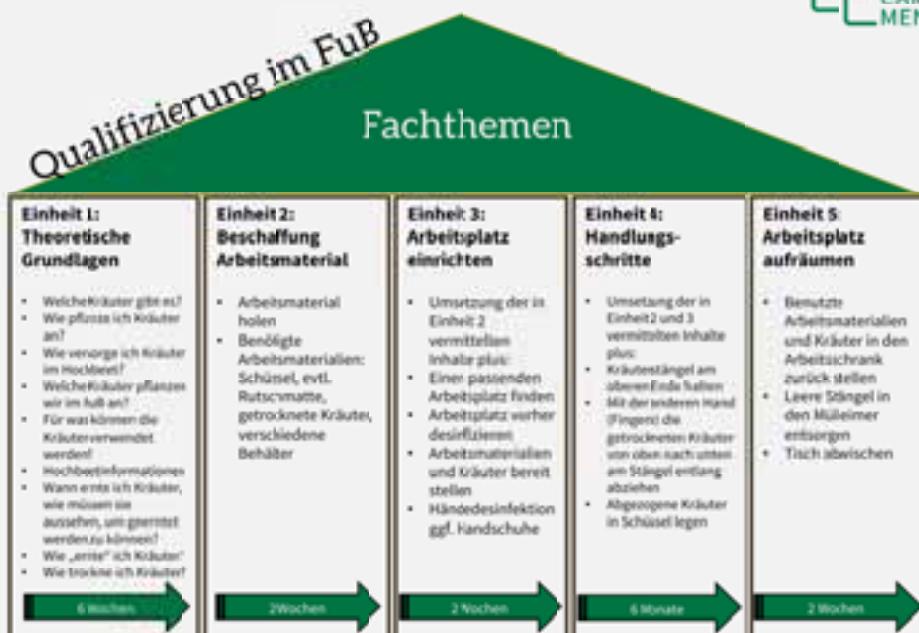


Qualifizierungen im Förder- und Betreuungsbereich

Nach dem neuen Bundesteilhabegesetz (BTHG) darf kein Mensch vom Arbeitsleben ausgeschlossen werden. Leider steht weiterhin diese gesetzliche Bedingung im Widerspruch zur UN-Behinderungsrechtskonvention, dass ein „Mindestmaß an verwertbarer Arbeit“ erreicht werden muss, um in der WfbM arbeiten zu dürfen. Dadurch bleibt vielen Internen Kunden im Förder- und Betreuungsbereich (FuB) der Zugang zur Werkstatttätigkeit weiterhin verwehrt.

Trotzdem versuchen wir in den FuBs der GWW, für jeden Internen Kunden (Mensch mit Behinderung) eine passende, sinnstiftende Tätigkeit und Bildungsmöglichkeit zu finden. Denn jeder Mensch möchte gebraucht werden und einen Teil zur Gesellschaft beitragen. Das nimmt die Menschen im FuB nicht aus. So versuchen wir, über jeden einzelnen genügend zu erfahren, um ihn entsprechend zu fördern. Das tun wir, indem wir im Alltag beobachten, zuhören und liebevoll herausfordern. Dabei erleben wir, dass sich unsere Internen Kunden besonders in den sinnstiftenden Tätigkeiten Herausforderungen stellen und sie gerne angehen. Hier entwickeln sie sich weiter, erhalten und verbessern ihre personellen, sozialen und Handlungs-Kompetenzen.

Ganz bedeutend erleben wir, dass unsere FuBler gerne dazulernen und stolz sind, wenn sie sich neue Fähigkeiten aneignen können. Berufliche Bildung bleibt ihnen jedoch verwehrt, da keine BBB-Zeit für sie vorgesehen ist. Doch wie wichtig ist der Beruf und das Lernen für die persönliche Berufstätigkeit für uns alle! Deshalb beschäftigt sich der FuB konzeptionell mit Qualifizierungen im Rahmen der harmonisierten Bildungsrahmenpläne, um Teilhabe an Bildung zu ermöglichen. Hierzu trafen sich im Frühjahr 2019 alle Fachkräfte der FuBs zusammen mit Angehörigen und dem FuB-Beirat, um sich mit dem Thema „Arbeit und Bildung für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf“ auseinanderzusetzen. Ergebnis: Der Zugang zu Bildung soll durch Qualifikationsmodule, individuell angepasst auf jeden einzelnen FuBler, ermöglicht werden. Im weiteren Jahresverlauf bereiteten wir die Qualifizierungen vor, damit 2020 mit der Umsetzung begonnen werden kann. Jede Neigungsgruppe erstellte ein passendes Qualifikationsmodul zu ihren sinnstiftenden Tätigkeiten. Folgende Qualifikationsmodule werden derzeit mit dem Berufsbildungsbereich und dem FuB abgeglichen:





Beruf Bäcker:
Teilschritt Teig erstellen

Beruf Forstwirt:
Teilschritt Holz verpacken

Beruf Gärtner:
Teilschritt Kräuter verarbeiten
Teilschritt Melonensamen einpflanzen
Teilschritt Pflanzen bewässern

Beruf Hauswirtschafter:
Teilschritt Türklinken desinfizieren
Teilschritt Tische wischen

Beruf Reinigungskraft:
Teilschritt Boden kehren

Beruf Textilgestalter:
Teilschritt Schlüsselband nähen

Beruf Verwaltungsfachangestellter:
Teilschritt Akten vernichten
Teilschritt Papier zuschneiden

Die Qualifikationsmodule erstrecken sich über 6 bis 12 Monate und finden mindestens einmal wöchentlich im Rahmen der sinnstiftenden Tätigkeiten in den regionalen Neigungsgruppen statt. Die Auswahl des Qualimoduls orientiert sich nicht nur an den persönlichen Ressourcen und Interessen des jeweiligen Internen Kunden, sondern ganz klar auch an seinen Bildungswünschen.

Ein Qualifikationsmodul umfasst fünf Einheiten, welche in Theorie und Praxis unterteilt sind. Inhaltlich erfolgt eine Einteilung der Lerneinheit nach Grundlagen, Fachthemen und Vertiefung der Fachthemen. Grundlagen sind Basisziele in der geistigen, körperlichen und psychischen Entwicklung. Fachthemen sind theoretische Grundlagen, die Beschaffung von Arbeitsmaterial, die Einrichtung eines Arbeitsplatzes, der Erwerb und der Erhalt von Handlungsschritten und das Aufräumen des Arbeitsplatzes.





Jedes Qualimodul wird mithilfe des Berufsbildungsbereiches der GWW mit den Vorgaben der harmonisierten Bildungsrahmenpläne abgeglichen. Die Qualifikation wird im jährlichen Begleitplan geplant und umgesetzt. Hauptziele eines Qualimoduls sind die Persönlichkeitsför-

derung sowie das Erlernen eines neuen Teilschritts. Die Internen Kunden erhalten nach Abschluss des Moduls eine interne Zertifizierung. Um sämtliche sinnstiftenden Tätigkeiten kennenzulernen, konnten alle Internen Kunden 2019 ein einwöchiges Prakti-

kum in andern Neigungsgruppen absolvieren. Während des Praktikums lernten sie neue Ressourcen, Handlungskompetenzen und Arbeiten praxisnah kennen. Die internen Praktika halfen, dass sich die Internen Kunden anhand ihrer Erfahrungen für neue sinnstiftende Tätigkeiten interessieren.

Im Rahmen des Begleitplans können sie sich nun mit Hilfe zugeordneter Bildkarten für ein Qualifikationsmodul entscheiden.

Jeder Interne Kunde aus dem FuB, welcher eine neue Tätigkeit ausprobieren und erlernen möchte, kann ein Qualimodul absolvieren. Voraussetzungen hierfür sind ein internes Praktikum in der entsprechenden Neigungsgruppe und der Wille zum Lernen. Wir sind sehr gespannt, wie unseren Internen Kunden die Qualifizierungen gefallen und welche Effekte sich zeigen!

*_Anjuli Lutz, Alla Rootermel,
GWW Nordschwarzwald*





Arbeit und Bildung für alle

Alle Menschen wollen arbeiten.

Sie wollen gebraucht werden.

Das gilt auch für unsere

Internen Kunden im FuB.

Sie können leider nicht in einer Werkstatt
für Menschen mit Behinderung arbeiten.

Deshalb bekommen sie bei uns
sinnstiftende Tätigkeiten.

Das sind Arbeiten,
die zu den Internen Kunden passen.

Aber das reicht nicht!

Wir wollen,
dass auch unsere Internen Kunden im FuB
Bildung bekommen können.
Deshalb soll es ab 2020
Qualifizierungen für die
Internen Kunden im FuB geben.

Zum Beispiel in den Berufen:

- Bäcker
- Forstwirt
- Gärtner
- Hauswirtschaft
- Reinigungs-Kraft
- Textil-Gestalter
- Verwaltungs-Fach-Angestellter

Diese Qualifizierungen sind

bestimmte Teile einer Berufs-Ausbildung.

Die Qualifizierungen dauern 6 bis 12 Monate.
Und sie finden mindestens
einmal in der Woche statt.

Die Internen Kunden konnten 2019
in den verschiedenen Bereichen
ein Praktikum machen.

So konnten sie herausfinden,
was sie interessiert.

Mit Bild-Karten können sie sich
für die Qualifizierung entscheiden,
die sie machen wollen.

Wir achten darauf,
dass jeder Interne Kunde
die Qualifizierung macht,
die zu ihm passt.

Dabei geht es nicht nur
um die Fähigkeiten der Internen Kunden,
sondern auch darum,
was der Kunde lernen will.

Wir freuen uns auf den Start.

Und sind gespannt, was auf uns zukommt.

Unterstützt Kommunizieren mit dem iPad

Workshops zum Einsatz von digitalen Medien im Förder- und Betreuungsbereich



Menschen, die schwer sprechen können, bekommen in der GWW schon lange Hilfe durch alternative Kommunikationswege. Neu ist aber, dass auch in diesem Bereich die Digitalisierung große Fortschritte gemacht hat. Unterstützt Kommunizieren mit dem iPad – wie das geht, haben Fachkräfte in einem Workshop erfahren.

„Der größte Vorteil der iPads ist, dass wir sie individuell auf jeden Anwender einstellen können. Das klappt mit keinem analogen Gerät“, schwärmt Kerstin Klapper-Ecevit. Sie ist Vertrauensperson des FuB-Beirates und hat vor vier Jahren, im Rahmen eines Projektes, die iPads in die GWW eingeführt. Seitdem wurde mit den Geräten viel gearbeitet: Es gab vorbereitete Führungen durch die Räumlichkeiten der FuBs an den einzelnen Standorten, bei Bewerbungsgesprächen wurden dem Bewerber vorbereitete Fragen gestellt, es wurden Umfragen in den Standorten durchgeführt, und die iPads waren auf vielen externen Veranstaltungen wie der Werkstätten:Messe oder bei einem Vortrag an der Humboldt Universität (Berlin) mit dabei.

Die Funktionen der iPads sind in den Förder- und Betreuungsbereichen der GWW noch lange nicht ausgeschöpft. Deshalb lag es nahe, ein Bildungsangebot zu veranstalten, das die Assistenzpersonen auf einen gemeinsamen Wissensstand bringt. In dem Workshop haben die Teilnehmer erfahren, wie die Sprach-App „Go Talk Now“, mit der im FuB vorrangig gearbeitet wird, aufgebaut ist. „Man stellt es sich vor wie ein Bücherregal. Jeder Anwender hat ein eigenes Buch mit seinem Wort-

schatz. Aber alle sprechen die gleiche (Symbol-) Sprache“, stellte Frau Klapper-Ecevit die App vor. Mit Hilfe von verschiedenen Alltagsgegenständen machten die Teilnehmer Fotos, erstellten anhand dieser Fotos Buttons und hinterlegten hinter den Buttons Hinweise. Z.B. ist auf dem Button der Go-Talk-Now-App das Foto einer Wasserflasche zu sehen. Tippt man dann auf die Wasserflasche, hört man den Satz: „Ich möchte bitte etwas trinken“. Es lassen sich auch Videos abspielen, welche dann ebenfalls hinter einem Button hinterlegt sind. Auch in diesem Jahr wird es wieder Bildungsangebote mit dem Titel „Unterstützte Kommunikation“ geben.

iPads finden weitere Einsatzbereiche

Das GWW-Werk Magstadt sowie der Berufsbildungsbereich (BBB) starten erste Versuche, Arbeitsprozesse und bisherige produktbegleitende Anweisungen in Papierform mit Hilfe von iPads zu erlernen. In diesem Zusammenhang werden im Campus Mensch Schulungen in unterschiedlichen Formaten angeboten, um das Fachpersonal zum Einsatz von digitalen Medien zu unterstützen. Digitale Medien wie iPads oder digitale Flipcharts werden auch in Bildungsangeboten eingesetzt. Durch den Einsatz verschiedener Methoden können die aktive Mitarbeit und die Aufmerksamkeit der Teilnehmenden erhöht werden.

–Kerstin Klapper-Ecevit, Maren Plehn 1a Zugang





Schulung zum Umgang mit iPads im FuB

Viele Menschen im FuB
haben Schwierigkeiten mit dem Sprechen.
Seit 4 Jahren helfen ihnen iPads.
Wie funktioniert das Sprechen mit dem iPad?
Das haben Fachkräfte
in einer Schulung erfahren.
Auf den iPads ist
eine Sprach-App installiert.
Die Sprach-App heißt:
Go talk Now
Das Beste ist,
die iPads können auf jede einzelne Person
eingestellt werden.
Jede Person kann
die Wörter einstellen, die sie braucht.
Aber alle Wörter haben die gleichen Symbole.
Zum Beispiel:
Tippt man
auf das Symbol mit der Wasserflasche,
dann hört man den Satz:
Ich möchte bitte etwas trinken.
Aber die iPads
sind nicht nur für den FuB.
Auch das GWW Werk in Magstadt und die BBBs
testen die iPads schon bei der Arbeit.
Wir sind gespannt,
wie sich die Technik
noch weiterentwickelt.



Zusammenarbeit auf Augenhöhe

Sozialkompetenztrainings für Auszubildende der LGI GmbH und Bosch Rexroth AG

Nach dem erfolgreichen Sozialkompetenztraining für Auszubildende der Daimler AG bot die 1a Zugang Beratungsgesellschaft zusammen mit der GWW auch Azubis der Bosch Rexroth AG und LGI GmbH die Möglichkeit, im Rahmen eines Sozialkompetenztrainings mit Menschen mit Behinderung zusammenzuarbeiten.

„Ich habe tolle Erfahrungen gemacht. Ich würde das Sozialkompetenztraining jedem ans Herz legen. Es sollte für mehr Unternehmen angeboten werden, um mehr Menschen zu erreichen.“ So lautet das Fazit einer LGI-Auszubildenden zum diesjährigen Sozialkompetenztraining in der GWW. Auch die Auszubildenden der Bosch Rexroth AG waren begeistert und hätten sich noch mehr Zeit für die Arbeit mit Menschen mit Behinderung gewünscht.

Durchgeführt wurden die Sozialkompetenztrainings im Herbst für acht Bosch-Azubis und 14 Auszubildende der LGI. Da der Großteil der TeilnehmerInnen bislang kaum in Berührung mit Menschen mit Behinderung gekommen war, bot der Einführungstag der 1a Zugang einen guten Start in die Woche. Zu Beginn des Tages erarbeiteten die Auszubildenden unter der Leitung des Bildungsmanagements der 1a Zugang in Teamarbeit theoretische Grundlagen zum Thema „Behinderung“. Im Anschluss gaben die Lebensgeschichten von zwei GWW-Mitarbeitern einen sehr intensiven Einblick in das Leben eines Menschen mit einer körperlichen Behinderung und eines Menschen mit einer psychischen Erkrankung. Deren Offenheit und positive Einstellung beeindruckte die Auszubildenden nachhaltig. In praktischen Sensibilisierungsübungen erlebten die jungen TeilnehmerInnen darüber hinaus hautnah, was es heißt,



blind zu sein oder eine Sprachbeeinträchtigung zu haben. Bei den Führungen durch das Werk Nagold (Bosch Rexroth) und das Werk Herrenberg (LGI) erhielten die Auszubildenden abschließend einen ersten Eindruck von den verschiedenen Bereichen, in denen sie die

komenden Tage mitarbeiten würden, mit dem Ziel, den Umgang mit Menschen mit Behinderung zu lernen.

An den GWW Standorten Nagold, Holzgerlingen, Calw, Herrenberg und Sindelfingen wurden sie in die täglichen Arbeitsprozesse im Förder- und Betreuungsbereich (FuB), Berufsbildungsbereich sowie Arbeits- und Wohnbereich integriert. Zusammen mit den Internen Kunden (Menschen mit Behinderung) arbeiteten die Azubis Hand in Hand und wurden von Tag zu Tag sicherer. Die Azubis zeigten anfänglich insbesondere im FuB größere Unsicherheiten, die sie aber schnell ablegen konnten. Sie waren beeindruckt von der großen Lebensfreude, die Menschen mit hohem Hilfebedarf zum Ausdruck brachten.

Dementsprechend positiv waren auch die Feedbacks am Ende der Sozialkompetenztrainings. Kontaktprobleme konnten überwunden und der Umgang mit Menschen mit Behinderung verbessert werden. „Gäbe es die Möglichkeit, nochmal ein Praktikum zu machen, würde ich es auf jeden Fall in Anspruch nehmen“, so ein Auszubildender. Für 2020 haben alle drei Firmen bereits Interesse an weiteren Sozialkompetenztrainings geäußert. Wir bedanken uns bei allen Beteiligten für die Bereitschaft, den Einführungstag mitzugestalten und Auszubildende an den unterschiedlichen Standorten zu begleiten und im Alltag zu integrieren.

Elke Schleif, 1a Zugang



Sozial-Kompetenz-Training für Auszubildende

Seit einiger Zeit bieten die GWW und die 1a Zugang für die Auszubildenden von Daimler Sozial-Kompetenz-Trainings an.

Letztes Jahr war auch das Sozial-Kompetenz-Training für Auszubildende von Bosch und LGI. Bei einem Sozial-Kompetenz-Training lernen die Auszubildenden mit Menschen mit Behinderung umzugehen. Am ersten Tag haben die Auszubildenden sich in Teams mit dem Thema Behinderung beschäftigt.

Danach haben 2 Mitarbeiter der GWW von ihren Behinderungen erzählt: Welche Behinderung sie haben und wie sie damit leben. Die Auszubildenden waren von ihrer Ehrlichkeit sehr beeindruckt.

Später haben sie durch Übungen selbst erlebt, wie es ist, eine Behinderung zu haben. Zum Schluss bekamen sie noch eine Führung durch die Werkstatt. In den nächsten Tagen haben die Auszubildenden in vielen Bereichen der GWW gearbeitet. Sie haben mit den Menschen mit Behinderung zusammen gearbeitet. So haben sie ihre Unsicherheiten im Umgang mit Menschen mit Behinderung verloren. Die Auszubildenden waren vom Sozial-Kompetenz-Training begeistert. Manche würden in der GWW gerne ein Praktikum machen. Die 1a Zugang und die GWW freuen sich auf weitere Sozial-Kompetenz-Trainings.

„Besser könnt's nicht laufen!“



Hand in Hand mit Bildungsangeboten und durch die Begleitung eines Jobcoaches fand Frau Carter ihren Weg in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis. Konsequent ging sie dabei ihrem Ziel entgegen, auch wenn der Weg nicht immer ganz einfach war. Über den Berufsbildungsbereich BBB, Praktika, zusätzliche Bildungsangebote, einen betrieblichen Bildungsplatz und durch die Begleitung eines Jobcoaches konnte sie ihren passenden Arbeitsplatz bei der 1a Zugang Beratungsgesellschaft finden. Wir unterhielten uns mit beteiligten Personen.

Frau Povh, Sie leiten die berufliche Bildung in der GWW. Wie sieht eine Förderung hier grundsätzlich aus?

In der zweijährigen Berufsbildungsmaßnahme werden zwischen Bildungsbegleiter und Teilnehmer berufliche Ziele vereinbart. Dabei kann jeder Teilnehmer auch ein oder mehrere externe Praktika absolvieren, zum Beispiel in einer Gärtnerei, KFZ-Betrieb, Pferdehof, Wäscherei und vielen anderen Unternehmen. Wichtig ist, dass der Teilnehmer die eigene Motivation mitbringt. Die wöchentliche Fokusgruppe hilft dem Teilnehmer im Vorfeld, bietet Informationen zum Arbeitsmarkt und unterstützt bei der persönlichen Berufsfindung sowie der persönlichen Weiterentwicklung. Zusammen mit dem Teilnehmer, der Fachkraft und dem Jobcoach

werden dann Erwartungen, Wünsche und Eignungen für ein Praktikum besprochen. Aufgrund dieser Informationen wird ein geeigneter Praktikumsplatz gesucht. Parallel dazu erstellen die Teilnehmer mit Hilfe des Jobcoaches ihre Bewerbungsunterlagen für die Vorstellung bei möglichen Praktikumsbetrieben. Sie bilden die Grundlage für ein Bewerbungsgespräch im jeweiligen Praktikumsbetrieb. Ein Praktikum dauert maximal drei Monate. Eine Fortführung ist als betrieblicher Bildungsplatz möglich. Dann sind die Teilnehmer drei Tage im Betrieb und zwei Tage im BBB und in der Fokusgruppe. Die Jobcoaches besuchen die Mitarbeiter bei der Arbeit vor Ort und sind auch Ansprechpartner bei Fragen rund um das Thema Integration im Betrieb. Das Ziel ist dabei natürlich immer eine weitere Qualifizierung und eine mögliche Übernahme in einen Betrieb auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt.

Und wie war das jetzt genau bei Frau Carter? Der Jobcoach berichtet:

Frau Carter baute im BBB Schritt für Schritt ihre PC-Kenntnisse aus. Ihr kreatives Potenzial wurde von der Fachkraft erkannt und weiter gefördert. Im Medienteam der 1a Zugang konnte sie ein Praktikum machen und begann mit einem speziellen Bildbearbeitungsprogramm zu arbeiten. Dabei konnte sie



Frau Carters Weg in die 1a

Allen Unternehmen von Campus Mensch ist es wichtig, dass Menschen mit Behinderung eine Arbeit finden.

Wenn möglich, auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt.

Der BBB hilft Menschen mit Behinderung eine Arbeit zu finden.

Im BBB können die Teilnehmer verschiedene Praktika machen, zum Beispiel in einer Gärtnerei oder auf einem Pferde-Hof.

Aber auch in vielen anderen Unternehmen.

Viele Teilnehmer finden so eine Arbeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt.

Das war auch bei Frau Carter so.

Frau Carter ist sehr gut im Zeichnen und Basteln.

Das hat auch die Fachkraft im BBB gesehen.

Frau Carter hat im BBB viel über den Umgang mit Computern gelernt.

So konnte sie bei 1a Zugang in der Medien-Abteilung ein Praktikum machen.

Bei dem Praktikum hat sie gelernt, mit einem speziellen Bild-Bearbeitungs-Programm zu arbeiten.

Nach dem Praktikum hatte Frau Carter bei 1a einen Betrieblichen Bildungs-Platz.

Das heißt:

Sie war 3 Tage in der 1a und 2 Tage im BBB.

So konnte Frau Carter Erfahrungen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt sammeln. Schließlich ist sie fest eingestellt worden.

Heute zeichnet Frau Carter die Figuren in den Erklär-Filmen

Es war nicht immer einfach. Aber die Job-Coaches haben sie unterstützt.

Frau Carter gibt allen Teilnehmern vom BBB diesen Tipp:

„Probier alle Angebote vom BBB aus.

Nur so könnt ihr herausfinden, was euch gefällt.“

ihrer Kreativität beim Zeichnen am PC weiter vertiefen. Das Programm war eine besondere Herausforderung, die sie mit viel Einsatz und manchen Rückschlägen immer wieder einen Schritt weitergebracht hat. Aber wir Jobcoaches begleiten und unterstützen auch in solchen Situationen, wenn es mal nicht so läuft. Wir überlegen uns dann gemeinsam, was helfen könnte, und da haben wir viele Ideen.

Nach drei Monaten wurde ein Betrieblicher Bildungsplatz eingerichtet, in dem Frau Carter mehr und mehr in das Tagesgeschäft eingebunden wurde. Somit konnte sie unter realen Bedingungen Erfahrungen sammeln, wie es ist, auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu arbeiten.

Als gegen Ende sich sowohl Frau Carter als auch der Betrieb für eine Weiterbeschäftigung aussprachen, wurden mit Hilfe des Jobcoaches passende Rahmenbedingungen vereinbart. Zusammen mit dem Integrationsdienst wurden Fördermöglichkeiten (Budget für Arbeit) geklärt. Anschließend konnte Frau Carter ihren Arbeitsvertrag bei der 1a Zugang unterschreiben.

*Frau Carter, wie haben Sie diese wichtige Zeit erlebt?
Wie war es denn zu Beginn im BBB?*

Es hat eine Weile gedauert, bis ich Vertrauen gefasst hatte. Aber hier sind die Fachkräfte auf mich eingegangen und haben an mich und meine Fähigkeiten geglaubt. Und dann habe ich irgendwann gemerkt: Ich bin hier richtig! Hier gehöre ich hin!

Es braucht ein wenig Mut und Motivation, um sich auf ein Praktikum einzulassen, aber der Teilnehmer wird ja belohnt, wenn er mit einer positiven Erfahrung aus einem externen Praktikum zurückkehren kann.

Was würden Sie aufgrund Ihrer Erfahrungen anderen Teilnehmern raten?

Da habe ich auch einen Tipp für alle im BBB: Probieren die unterschiedlichen Tätigkeiten aus, die euch angeboten werden. Nur durch Ausprobieren wird man schlauer und weiß hinterher, was einem gefällt und wo ungeahnte Talente schlummern.

War das denn bei Ihnen immer so einfach?

Manchmal musste ich mir innerlich einen Ruck geben, um weiterzumachen. Und dann habe ich gemerkt, dass es Spaß macht und dass es mein Selbstbewusstsein stärkt. Die Erfahrung zu machen, dass man gebraucht wird, ist ein tolles Erfolgserlebnis. Es ist zwar nicht immer einfach, konsequent dranzubleiben, aber es lohnt sich!

Sind Sie denn jetzt zufrieden mit Ihrem Arbeitsplatz?

Es gibt mir eine Sicherheit, dass ich weiß, ich kann wieder zurück in die Werkstatt. Dies ist möglich mit dem „Budget für Arbeit“. Und ich kann gleichzeitig in die Zukunft schauen und mich weiterbilden, denn das wird hier sogar gefördert.

Wer möchte, kann sich die Ergebnisse der Arbeit von Frau Carter auf den Internetseiten von Campus Mensch anschauen. Sie zeichnet die Figuren und Bilder der Erklärfilme:

- <https://www.gww-netz.de/de/aktuelles/neuigkeiten/informationen-zum-bthg.html>
- <https://www.1a-zugang.de/de/nueva-baden-wuerttemberg/einfach-erklaert-film.html>
- <https://www.1a-zugang.de/de/capito-stuttgart/einfach-erklaert-film.html>



Mit dem Speedboot unterwegs



Der Rheinfall und Radolfzell am Bodensee waren das Ziel unseres Ausflugs der Außenwohngruppe Gänsäcker. An einem schönen Spätsommertag im September besuchten wir den Rheinfall in der Schweiz. Nach der Ankunft am Rheinfall, der in der Schweiz Rhyfall genannt wird, machten wir erst einmal eine kurze Frühstückspause, um genügend Kraft für das bevorstehende Abenteuer zu haben. Dann besorgten wir uns die Tickets für das PS-starke Motorboot, um ganz nah das herabstürzende und tosende Wasser des Rheinfalls zu erleben. Schon das Einstiegen in das Boot war sehr aufregend. Nach einer kurzen, aber turbulenten Fahrt durch das aufgewühlte und wilde Wasser erreichten wir in respektvollem

und sicherem Abstand den Wasserfall. Langsam fuhren wir an dem laut tosenden und schäumenden Wasserfall vorbei und wurden ganz schön nassgespritzt. Zurück an Land haben wir Souvenirs und echte Schweizer Schokolade gekauft. Anschließend genossen wir bei einem kurzen Spaziergang noch die spektakuläre Aussicht auf den Wasserfall.

Danach ging es weiter an den Bodensee nach Radolfzell. Im Naturfreundehaus wurden wir herzlich empfangen und genossen unser Mittagessen. Nach dem Dessert – Kaffee und Kuchen oder Eis – verbrachten wir den Rest des Nachmittags am See, machten Fotos und genossen den schönen Ausblick auf das Wasser.

_Günther Schütz, GWW Nordschwarzwald



Ausflug an den Bodensee

Die Wohn-Gruppe Gänsäcker hat im September einen Ausflug an den Bodensee gemacht. Das erste Ziel war der Rheinfall in der Schweiz. Mit einem schnellen Motor-Boot, ist die Gruppe direkt zum Wasserfall gefahren.

Im sicheren Abstand ging es langsam am Wasserfall vorbei. Dabei sind alle ganz schön nass geworden. Danach ging es nach Radolfzell an den Bodensee. Den Rest des schönen Nachmittags hat die Gruppe am See verbracht.



Steffis Luftballon flog bis Norwegen – und eine ganz besondere Freundschaft entstand ...

In unserer Ausgabe 141 von aktuell berichteten wir genau vor einem Jahr von Steffis Luftballon: Wir ließen in der Böblinger Tagesbetreuung für Senioren Ende Oktober 2018 mit Helium gefüllte Luftballons steigen. Wenige Wochen danach bekamen wir Post von Herrn Lunde aus Norwegen. Er fand den Luftballon nördlich von Oslo, ca. 1500 km von Böblingen entfernt.

Aus diesem ersten Kontakt entwickelte sich eine wunderschöne Freundschaft. Im Februar 2019 sandte Herr Lunde Steffis Luftballon zurück. Wir alle werden Steffis glückliches Gesicht nicht vergessen, als sie den so weit gereisten Ballon in ihren Händen hielt. Nur wenige Tage darauf kam Steffi überraschend ins Krankenhaus, wo sie am 5. März 2019 verstarb. Zur der Trauerfeier schmückten wir die Kirche mit Herzluftballons, solche wie der von Steffi. Unsere norwegischen Freunde haben in Gedanken, Briefen, E-Mails und einer wunderschönen CD an unserer Trauer teilgenommen. Noch heute haben wir Kontakt zu diesen wundervollen Menschen. Wir senden uns Fotos hin und her und können so am Alltag der anderen

teilhaben. Kurz vor Weihnachten bekamen wir ein Päckchen aus Norwegen in die Tagesbetreuung gesandt. Darin waren selbst gebastelte Vögel aus Filz, auf eine Klammer geklebt und mit den Namen unserer Senioren der Tagesbetreuung Böblingen beschriftet. Außerdem hatte Herr Lunde einen ganz besonderen Wunsch: Er wollte gerne zu Weihnachten mit uns zusammen „Stille Nacht“ singen. An unserer Weihnachtsfeier in der Tagesbetreuung haben wir dann gemeinsam „Stille Nacht“ gesungen, das ganze aufgenommen und nach Norwegen geschickt. So konnten wir zumindest ein klein wenig zusammen Weihnachten feiern. Manchmal kommt uns der Gedanke, ob es nicht vielleicht doch kein Zufall war, dass Steffis Luftballon gerade dort auf dieser abgelegenen Farm in Norwegen bei diesen freundlichen und warmherzigen Menschen gelandet ist – bei den Menschen, die Steffi ein letztes Lächeln ins Gesicht gezaubert haben.

_Birgit Neuffer, GWW Sindelfingen



Aus einem Luftballon wird eine Freundschaft

Die Zeit vergeht so schnell.

2018 haben die Senioren in der Tag-Betreuung
in Böblingen Luftballons steigen lassen.

Steffis Luftballon ist
bis nach Norwegen geflogen.

Darüber haben wir letztes Jahr berichtet.

Herr Lunde hat den Luftballon gefunden
und zurück geschickt.

So ist eine wunderbare
Freundschaft entstanden.

Leider ist Steffi
kurz nachdem sie
den Luftballon zurück bekommen hatte
überraschend gestorben.

Herr Lunde und die anderen
norwegischen Freunde haben
an der Trauerfeier teilgenommen:

- in Gedanken
- in Briefen
- in E-Mails
- mit einer wunderschönen CD

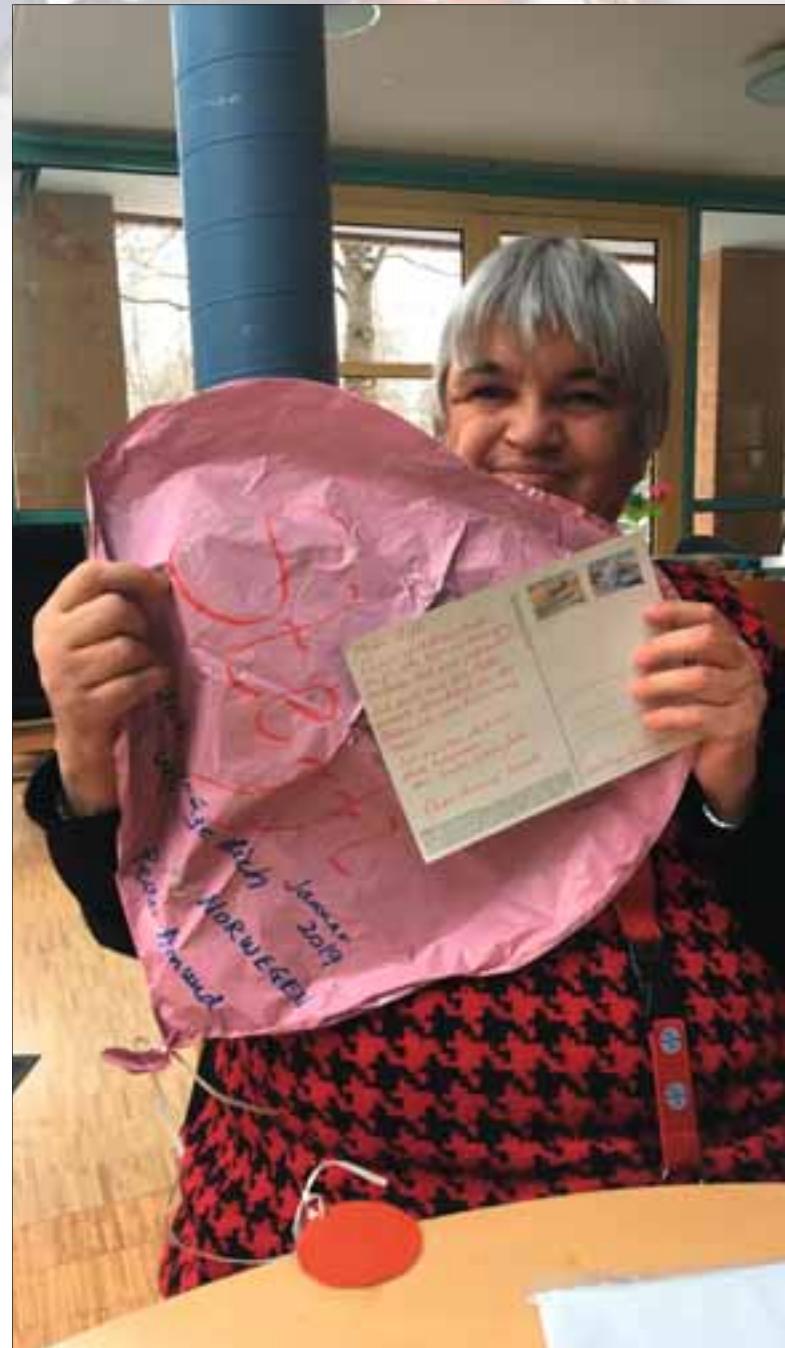
Auch heute noch haben die Senioren
aus der Tag-Betreuung
mit ihren norwegischen Freunden Kontakt.

Sie schicken sich gegenseitig Fotos.

Und kurz vor Weihnachten kam sogar
ein Päckchen aus Norwegen.

Wie gesagt:

Eine wunderbare Freundschaft ist entstanden.
Dank Steffis Luftballon.





Benefizkonzert von Blacky's Big Band in Effringen und Baisingen

Erlös geht an GWW

Als große Überraschung meldete sich Alexander Kiefer, Vorsitzender der Blacky's Big Band, bei der GWW mit der Idee, sie wollten an Weihnachten zwei Benefizkonzerte zugunsten des Wohnheims Nagold geben. Ob wir damit einverstanden seien? Welche Frage – selbstverständlich, und mit großer Freude!

Schnell war alles abgesprochen und festgezurrt, und so füllten die Musiker an einem Wochenende vor Weihnachten mit ihrem weihnachtlichen Sound die Marienkirche in Effringen und die Kirche St. Anastasia in Baisingen.

Seit 1974 treffen sich die ca. 20 Musiker, um zusammen Musik im Stile James Lasts zu machen. Für die Konzerte standen nun aber bekannte Weihnachtslieder auf dem Programm, die mal spielerisch swingend und dann wieder verjazzt durch die Kirchen schallten. Sängerin Helga und Sänger Henning gaben alles, und beim Stück zum Rentier Rudolf setzten sich alle Musiker sogar rote Nasen und Nikolausmützen auf. Unsere Bewohnerinnen stellten sich im Laufe des ersten Konzertes am Freitag gemeinsam mit Frau Mittelstädt der Band und den Besuchern vor und erzählten auch gleich, warum sie sich über Spenden besonders freuen: Die Senioren wünschen sich schon seit langem eine stabile und große Bank, die es vor den Räumen der Tagesbetreuung in Nagold ermöglicht, gemütlich und altersgerecht am nachbarschaftlichen Geschehen teilzunehmen.

Beide Konzerte waren voll besetzt und die Besucher restlos begeistert. Der Verein anpacken e.V. in

Baisingen schenkte nach dem Samstagskonzert fleißig Punsch und Glühwein aus, grillte rote Würste und backte Waffeln für das leibliche Wohl. Der Verein hat sich 2019 gegründet und unterstützt, wo Hilfe im Sinne des guten Zwecks notwendig ist und man gemeinsam mehr bewegen kann. Die kulinarische Verwöhneinheit nach dem schönen Konzert bot eine gute Möglichkeit, den Abend ausklingen zu lassen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Trotz der Kälte vor der Kirche blieben die Zuhörer und Bandmitglieder beisammen und stimmten sich auf das nahende Weihnachtsfest ein.

Im Januar waren Delegationen der Musiker und des Vereins anpacken e.V. im Wohnbereich Nagold, um den Bewohnern und Senioren den eingenommenen Betrag in Höhe von 3.082 € zu überbringen. „Wir freuen uns sehr, dass so viel Geld bei den Konzerten und der Bewirtung zusammengekommen ist“, erklärt Alexander Kiefer dazu. Und die Bewohner freut's auch!

Ein herzliches Dankeschön an die Band und die „Anpacker“ für diese Unterstützung unseres Wohnheims und der Tagesbetreuung. Wir sehen den Aufwand, dem sich die Musiker und Ehrenamtlichen gestellt haben, nicht als selbstverständlich an und freuen uns über dieses soziale Engagement – und natürlich besonders über die musikalischen Leckerbissen!

_Ute Oberkampf, GWW Nordschwarzwald



Konzert für das Wohnheim in Nagold

An Weihnachten gab die Blacky's Big Band rote Würste und selbst gemachte Waffeln.

2 Konzerte.

Die Einnahmen aus den Konzerten bekam das Wohnheim in Nagold.

Die Senioren wünschen sich schon lange eine große und stabile Bank.

Die soll dann vor dem Gebäude der Tagbetreuung stehen.

Beide Konzerte waren ausverkauft.

Der Verein anpacken e.V. verkaufte fleißig heiße Getränke,

Im Januar

übergaben die Musiker und der Verein 3.082 Euro an das Wohnheim.

Mit so viel Geld hat niemand gerechnet.

Alle freuen sich sehr.

Nun kann eine schöne Bank für das Wohnheim gekauft werden.

Für die tolle Unterstützung bedanken wir uns bei allen ganz herzlich.



Gemeinsames Training mit dem SSV Reutlingen



Inklusion ist eines der großen Themen unserer Zeit. Der Fußballverein SSV Reutlingen hat im vergangenen Jahr einen Förderverein für Inklusionsprojekte gegründet: Sport ist eine ideale Plattform für gute Inklusionsarbeit. Passend dazu gibt es im Campus Mensch die GWW Fußballmannschaft, die ebenfalls auf Inklusion setzt. Die APROS Consulting & Services GmbH fördert diese Arbeit und übergab in Reutlingen Spenden an beide Organisationen, jeweils in Höhe von 1500 Euro. Darüber hinaus organisierte APROS ein gemeinsames Freundschaftstraining der SSV A-Jugend mit der Inklusionsmannschaft der GWW, das allen Beteiligten großen Spaß gemacht hat.

Seit 2000 trainiert und betreut Dieter Decker die Fußballmannschaft der GWW, die seit 2018 nun als Unified-Fußballteam unter dem Dach des SV Deckenpfronn, als SV Deckenpfronn III, spielt. Als eine von wenigen Mannschaften in Deutschland ist die Fußballmannschaft der GWW als inklusive Mannschaft in einem Sportverein, dem SV Deckenpfronn, integriert. Zur Mannschaft gehören auch Schüler der Oberstufe des Maria-von-Linden-Gym-

nasiums in Calw. „Besser kann Inklusion nicht funktionieren“, freut sich Dieter Decker immer wieder. Immerhin haben die Sportler der GWW in den vergangenen Jahren respektable Erfolge erzielt (wir berichteten).

„Fußballspielen macht mir einfach Spaß“, sagt der 30-jährige Heiko, andere Sportarten interessieren ihn nicht sonderlich. „Ich freue mich auf jedes Training, um meine Mannschaftskameraden zu sehen“, erzählt er, der ein erklärter Anhänger des Fußball-Bundesligisten VfB Stuttgart ist. „Als Schwabe kommt ja nichts anderes in Frage“, sagt der aus Stuttgart stammende Mittelfeldspieler. Der sportliche Leiter der A-Jugend Christian Grießer und SSV-Vorstand Theo Fassnacht waren sofort begeistert, als ihnen das Projekt vorgeschlagen wurde. Ein Projekt, das die jungen Fußballer des SSV gerne aktiv unterstützen. Der SSV setzt damit ein weiteres deutliches Zeichen für Inklusionsarbeit. „Sport verbindet“ ist der Glaubenssatz, der in der täglichen Arbeit der Sportler spürbar wird. „Zusammen kommen, Zusammen rücken, Zusammen gewinnen“, das Motto der Mannschaft wird auch durch dieses Projekt mit Leben gefüllt. Während der Sporteinheit trainierten die beiden Teams gemeinsam. Es gibt Spieler des Special Olympics Teams, die ständig unterwegs sind, die viel laufen und möglichst häufig den Ball haben wollen, aber auch Spieler, die es eher gemütlich angehen lassen. Die Spieler lobten sich, klatschten sich mit Spielern des SSV ab, ärgerten sich über eigene Fehler oder die der Kameraden und freuten sich über Tore. Und für das SSV-Team war diese Art des Trainings und Spiels eine sehr wertvolle Erfahrung. Es machte einfach Spaß, zuzuschauen.

_ Steffen Müller, Gärtringen





Spenden für den SSV Reutlingen und die GWW

Inklusion ist sehr wichtig.

Natürlich auch beim Sport.

Der Verein SSV Reutlingen Fußball

hat letztes Jahr einen Förder-Verein

für Inklusions-Projekte gegründet.

Das bedeutet:

Der neu gegründete Verein

unterstützt Inklusions-Projekte.

Auch im Sport ist Inklusion ein großes Thema.

In der Fußball-Mannschaft der GWW

spielen Menschen mit Behinderung

und Menschen ohne Behinderung mit.

Sie ist also inklusiv.

Dieter Decker betreut

und trainiert die Mannschaft

jetzt schon seit 19 Jahren.

Er freut sich, dass Inklusion

hier so gut funktioniert.

Die Fußball-Mannschaft der GWW

ist auch Mitglied im Sportverein

SV Deckenpfronn.

Auch das bedeutet Inklusion.

Sie sehen also:

Dem SSV Reutlingen

und der Fußball-Mannschaft der GWW

ist Inklusion sehr wichtig.

Die Firma APROS Consulting & Services GmbH

hat dem SSV Reutlingen und der GWW

für diese tolle Arbeit

jeweils 1.500 Euro gespendet.

Und die Firma hat ein Freundschafts-Training

zwischen dem SSV Reutlingen

und der GWW organisiert.

Dieses Training hat allen

großen Spaß gemacht.

Besonders für die Spieler vom SSV Reutlingen

war es eine besondere Erfahrung.

Der Team-Leiter von der A-Jugend

vom SSV Reutlingen und der Vorsitzende

waren von diesem Projekt begeistert.

Es hat allen sehr gefallen.

DF Druckluft-Fachhandel GmbH unterstützt Projekte der Stiftung Zenit



Freudig wird Damiano Maiolini im Förder- und Betreuungsbereich (FuB) der GWW in Herrenberg begrüßt. Zwei FuB-Beiräte erklären ihm, wie sie arbeiten und auf welche Weise sie miteinander kommunizieren. Das ist nicht immer einfach, wie Maiolini, Verantwortlicher für Marketing der Firma DF Druckluft Fachhandel GmbH aus Herrenberg, erfährt. Denn es gibt viele Personen in diesem Bereich der GWW, die aufgrund ihrer Behinderung nicht sprechen können. Mit einer Spende an die Stiftung Zenit über 1.000 € unterstützt das Unternehmen nun die Förderung der Kommunikation und Selbstvertretung der Menschen mit Behinderung. Über die Stiftung Zenit werden gezielt Projekte für und mit Menschen mit Behinderung im Campus Mensch gefördert. „Die eingehenden Spenden werden so eingesetzt, dass sie Unterstützung oder Hilfsmittel für Menschen mit Behinderung ermöglichen, die ohne diese Beträge so nicht möglich wären“, erläutert Saban Ekiz, Referent

für gleichberechtigte Teilhabe, von der Stiftung Zenit. Durch die Spende des Druckluft-Spezialisten können einerseits weitere Bildungsangebote durchgeführt werden, die es den betroffenen Menschen ermöglichen, ihre Interessen selbst zu vertreten. „Dazu müssen die Inhalte der Schulung auf die Zielgruppe angepasst werden“, weiß Ekiz zu berichten. Andererseits benötigen die Gremien geeignete technische Unterstützung, wie beispielsweise Tablet-PCs, um ihre Meinung zu diskutieren. Damiano Maiolini zeigt sich beeindruckt: „Es freut uns sehr, wenn wir durch unsere Spende der DF Druckluft Fachhandel GmbH diesen Menschen eine Stimme geben können, mit der sie ihre Anliegen selbstständig äußern können. Es ist beeindruckend, mit welchem Selbstbewusstsein die beiden Beiräte über ihre Tätigkeit berichten.“ Wir bedanken uns recht herzlich für die Unterstützung durch DF Druckluft Fachhandel GmbH.

_Steffen Müller, Gärtringen



Eine Spende der Firma DF Druckluft-Fachhandel für Projekte der Stiftung Zenit

Herr Maiolini
ist von der Firma
DF Druckluft-Fachhandel GmbH.
Er hat den FuB in Herrenberg besucht
und dabei eine Spende von 1000 Euro
an die Stiftung Zenit übergeben.
2 Fub-Beiräte haben ihm erklärt,
wie sie arbeiten und miteinander sprechen.
Herr Maiolini sieht,
dass Sprechen nicht immer einfach ist.
Viele Menschen aus dem FuB
können nicht sprechen.
Sie brauchen dafür bestimmte Hilfsmittel.

Mit den 1000 Euro können zum Beispiel
Tablet-PCs gekauft werden.
Damit wird den Menschen aus dem FuB
die Möglichkeit gegeben,
selber zu sagen,
was sie möchten oder brauchen.
Herr Maiolini ist beeindruckt,
wie selbstbewusst manche Menschen
aus dem FuB sind.
Wir bedanken uns
bei der Firma DF Druckluft Fachhandel GmbH
für die tolle Spende.

Besichtigung der szbz Redaktion und Druckerei

Am 30. 10. 2019 haben wir – Maria Greco, Oliver Becher, Andreas Müller, Michael Schmidt und die Betreuungskraft Anita Blesa – die Sindelfinger Zeitung (szbz) besichtigt. Der Verlagsleiter und Chefredakteur Hans-Jörg Zürn hat uns herzlich empfangen. Zuerst waren wir im Hauptgebäude in verschiedenen Büros der Redakteure und haben zugesehen, wie sie ihre Berichte geschrieben haben. Anschließend sind wir in die Produktion im Nebengebäude gegangen. Zuerst sahen wir uns die sehr großen Papierrollen an, die ein Gewicht von einer Tonne haben. Pro Zeitungsseite gibt es vier Druckplatten und vier verschiedene Farbmischungen – ganz schön aufwendig. Im nächsten

Stockwerk arbeitet der Farbmeister, der die Farbkontraste und die Geschwindigkeit des Förderbandes beim Druck beobachtet und korrigiert. Im Keller gibt es eine Maschine, die die Zeitungen zu einem Packet zusammenschnürt. Da gibt es für die Mitarbeiter viel zu arbeiten: Sie befördern mit dem Hubwagen die Zeitungen auf die Rampe, um die Autos zu beladen, die die Zeitungen im Landkreis verteilen.

Es war für uns sehr interessant zu sehen, wie eine Zeitung entsteht.

_Anita Blesa, GWW Sindelfingen-Maichingen



Bewohner besuchen die Sindelfinger Zeitung

Im Oktober 2019 haben 4 Bewohner und eine Betreuerin die Sindelfinger Zeitung besucht.

Das kurze Wort für Sindelfinger Zeitung ist szbz.

Hans-Jörg Zürn ist der Chef von der szbz.

Er hat die Besucher herzlich begrüßt und mit ihnen eine Führung gemacht.

Zuerst waren sie im Hauptgebäude.

Dort haben die Besucher gesehen, wie die Redakteure ihre Artikel schreiben.

Danach sind die Besucher

ins Nebengebäude gegangen.

Dort ist die Produktion der szbz.

Für jede Zeitungs-Seite gibt es

4 Druck-Platten und 4 Farb-Mischungen.

Im nächsten Stockwerk arbeitet der Farb-Meister.

Er sorgt dafür, dass die Farb-Kontraste in der Zeitung stimmen.

Der Farb-Meister beobachtet außerdem, wie schnell das Förder-Band beim Druck läuft. Wenn es zu schnell oder zu langsam ist, ändert er die Geschwindigkeit.

Im Keller vom Nebengebäude steht eine Maschine.

Sie schnürt die fertigen Zeitungen zu Paketen zusammen.

Diese Pakete werden im Landkreis verteilt.

Sehr interessant,

wie eine Zeitung entsteht!



Redaktionsschluss für Ausgabe 145: 24. 6. 2020

Impressum



Aktuell ist das Firmenmagazin von Campus Mensch mit den Unternehmen GWW GmbH, Femos gGmbH, 1a Zugang Beratungsgesellschaft mbH, Stiftung Zenit

Kontakt

Redaktion Aktuell, Steffen Müller, GWW
Robert-Bosch-Straße 15
71116 Gärtringen
Telefon 07034 27041-130
Telefax 07034 27041-1 03
steffen.mueller@gww-netz.de

Herausgeber

GWW – Gemeinnützige Werkstätten und Wohnstätten GmbH
Geschäftsführerin: Andrea Stratmann

Redaktionsleitung

Steffen Müller (V. i. S. d. P.)

Layout und Gestaltung

Wagnerwagner
Burkhardt + Weber-Straße 59
72760 Reutlingen

GWW

Region Sindelfingen

Gerd Röder (Arbeit)
Konstantinos Savvidis

Region Herrenberg

Birgit Rössmann
Carsten Ulmer

Region Calw-Nagold

Wolfgang Keune (Nagold)
Nicole Rentschler (Calw)
Angela Grau (Calw)

1a Zugang

Benjamin Simon
Elke Schleif

Femos

Lena Winter

Stiftung Zenit

Marie Digel

Druck

GWW
Waldenbucher Straße 34–36
71065 Sindelfingen

Die Zeitschrift erscheint 3x im Jahr und wird den Lesern kostenlos zugestellt (Auflage 2000 Exemplare). Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird eine Gewährleistung zur Veröffentlichung ausgeschlossen. Die Redaktion behält sich vor, Korrekturen und Kürzungen vorzunehmen. Nicht gekennzeichnete Artikel sind Beiträge der Redaktion. Beiträge, die namentlich gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Offizielle Stellungnahmen sind entsprechend gekennzeichnet. Aufgrund der leichten Lesbarkeit wird in den meisten Berichten auf die Nennung der männlichen und weiblichen Form für die einzelnen Personenbezeichnungen verzichtet. Trotzdem sind beide Geschlechter angesprochen.



Gemeinsam starke Lösungen